

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

24 (29.1.1938) Drittes Blatt

Gedenken an Deutschlands Aufbruch

Als die Entscheidung fiel

kleine Bilder aus großen Stunden

Am 29. Januar hatte die „Volkswacht“, das rote Festsblatt, noch geschrieben: „Die Wilhelmstraße, Herr Hindenburg, sie werden es nicht wagen, dem Obernazi, dem Anführer der braunen Verbredherorden, den Staat auszuliefern. In diesem Augenblick würde sich die Arbeiterschaft aller Richtungen spontan erheben, um ein solches Verbrechen zu verhindern. Herr Hitler hat schon einige Male im Kaiserhof Quartier genommen, um bei Bedarf sofort zur Hand zu sein. Er wird auch diesmal seine Koffer unverrichteter Sache wieder packen müssen. Mag Herr Göring eine noch so schieferhafte Tätigkeit entfalten. Die Rechnung aber werden die enttäuschten Parteianhänger zu bezahlen haben.“

So stand es in der „Volkswacht“, so konnte man es, in diesem oder ähnlichem Tenor, in allen schwarzen oder roten Blättern lesen.

„Ich pfeif da was drauf“, hatte schlicht der SA-Kamerad am Abend in der Versammlung gesagt. Wenn die in Berlin noch nicht wollen, dann warten wir eben noch. Aber auf die Schnauze haben mühte man den Brüdern, die solchen Stunk fabrizieren.“ Der SA-Mann ahnte ja nicht, daß die Schreiber und geistigen Inspiratoren dieser bombastischen Kraftsprüche und niederträchtigen Verlogenheiten längst ihre Koffer fertig gepackt hatten, um schleunigst zu entweichen, wenn das, was sie drohend herantrugen, Tatsache geworden sein sollte.

Und dann war es so weit. Als unser Telefonist die Nachricht, daß Herr Hitler mit der Kanzlerschaft beurlaubt worden sei, durch die Gegend brüllte, da hat ihm im ersten Augenblick keiner geglaubt.

Man hatte vorher so oft gesagt „wenn, ja dann!“ Nun war vergessen, was wir alles tun wollten. Da lagen sich ernsthaft, durchaus harte Männer plötzlich in den Armen, und es war ein wahrer Sturm der Freude, eines herzinnigen Jubels, daß wir glaubten, daran erkranken zu müssen.

Diese ersten zehn Minuten nach dem Sieg, man kann sie nie vergessen. Und wer sie in sich trägt, die Erinnerung an dieses innerliche Bekanntwerden, mit dem so heiß ersehnten, nun Tatsache gewordenen, diese beinahe wortlose Glückseligkeit, dieses beinahe schmerzliche Wissen „nun ist alles gut!“, der wundert sich heute manchmal über so manches „Wenn und Aber“, das hier und da noch umgeht und an Taten noch als kritischer Maßstab angelegt wird.

Ja, so war das: Unser Sturm — die größte Anzahl der Männer war sowieso arbeitslos und lag stets im SA-Heim, wenn es nichts anderes für die Bewegung zu tun gab — war angetreten. Ich hatte die Nachricht, die glückliche, herübergebracht. Das Heim war in unserer nächsten Nachbarschaft. Und was geschah danach? Gewiß, erst brüllten die „Jungen“ einmal fürchterlich vor Freude, und dann kam die sachliche Sprache des diensttuenden Truppführers: „Kameraden! Nun haben wir das Dritte Reich.“ — Jetzt hört mir aber der Saufstall hier auf. Wie sieht die Bude wieder aus. Daß mir das in Ordnung kommt, lenkt mich auf mal kurze aufsehn.

Und die „Jungen“, die Kerle, die alten Rabauken, die Kämpfer, die weiß Gott soeben die wunderbarste Nachricht ihres Lebens erhalten hatten, denen Erfüllung des Wunsches schwerter Jahre geworden war, sie machten sich daran, ihr Heim in appellsfähigen Zustand zu versetzen.

Das waren die „braunen Banditen“, die sofort ein Blutbad unter der „friedlichen“ Schar Andersdenkender anrichten sollten, wenn Hitler an die Macht gekommen sei. Das waren die Männer, die „nur kämpften, weil sie etwas für sich selbst gewinnen wollten“. Und die hatten jetzt nichts Wichtigeres zu tun, als nach dem Befehl ihres Truppführers ihre Stube in Ordnung zu bringen. Ein Beweis für die Disziplin und die Sauberkeit dieser Menschen, wie er eindringlicher kaum erbracht werden konnte. Denn in der Einstellung zu den kleinen Dingen und Kleinigkeiten des Lebens zeigt sich des Menschen wahrer Kern.

Dieser Truppführer und seine Männer kannten damals nur den Willen zum Beispiel, sie kennen heute sicherlich auch noch kein „Wenn und Aber“. Sie nicht und viele, viele Tausende nicht, die einst dastanden wie sie heute stehen, die die Tradition ihres Geistes weitertragen.

Was habe ich dann hinterher, als ich dieses SA-Heim verlassen hatte, alles zu hören bekommen. Nicht von Gegnern, die waren im Augenblick noch stumm vor Erschütterung, sondern von solchen, die auf einmal unsere Freunde gewesen waren, natürlich immer schon. Sie wollten zwar nicht sauber machen. Nicht bei sich, nicht helfen bei anderen. Sie hatten nur zu fragen, was

der Hitler nun tun würde. Und ob dies und jenes nun sofort besser würde. Und ob man gleich in die Partei aufgenommen werden könne. Da waren welche, wenn man sie hörte, mühte man annehmen, die glaubten, der Hitler würde nun gleich an allen Stragenecken gebratene Gänse und Schweinschazen verteilen lassen.

Aber es ist ja so: „No Licht, da ist auch Schatten!“ Aber das Licht überwog doch bei weitem, und mit den Schatten sind wir ja nun auch so ziemlich fertig geworden. Und wo nicht, noch gibt es immer Truppführer, die bereit sind, Saubermachen zu kommandieren.

SA-Kamerad von 1933

Erst später bist du in die Front getreten,
Wo Mann an Mann von uns entschlossen stand.
Erst als des großen Sieges Fahnen wehten,
Fand deine Hand nun auch in unsre Hand.

Jetzt sind wir schon seit Jahren Kameraden,
Und unser Dienst ist gleich wie unser Schritt,
Und unser Dasein läuft in gleichen Gaden;
Wohin wir streben, gingst du willig mit.

Du bist mit uns gewachsen und gestiegen,
Ein Sturmsoldat in unsres Volkes Front.
Die Tage unseres Erlebens liegen
Vom Licht der Kameradschaft überjonnt.

Du bist wie einer aus dem Kampfgeschehen
Uns ganz verbunden. Der Standarte Schaft —
Er wuchs dir in dein Herz. Dich überwehen
Der Stürme Fahnen, die die Treue strafft.
Otto Paust.

Der erste Reichsparteitag der NSDAP

Vor 15 Jahren in München

In der Zeit der Schmach und des Niederganges, in der Zeit des Ruhreinfallens der Franzosen, als im bayerischen Staat noch das geflügelte Wort galt: „Lieber bayrisch sterben, als preußisch verderben“, hatte der unbekannt Adolf Hitler eine völkische Widerstandsbewegung mit großdeutschem Gedankentum ins Leben gerufen, die nun immer wieder von sich reden machen sollte, so schreibt die NSA.

Noch war bei allen nationalen Münchenern das große Ereignis des Spätsommers 1922 in Erinnerung, als die vaterländischen Verbände auf dem Königsplatz gegen das Republikstuhlgesez demonstrierten und Adolf Hitler zu den 60 000 sprach. Republikanische Schutzund-Terrorgruppen wurden von den Hundertschaften der SA mit blutigen Köpfen heimgeschied. Die Straße gehörte den Nationalsozialisten.

Da rief die Partei zu ihrem ersten Parteitag vom 27. bis 29. Januar nach München auf. Tausende aus dem ganzen Reich und den Bruderländern folgten dem Ruf. Der damalige Minister des Innern, Dr. Schwener, erklärte den Pressevertretern, die Nationalsozialisten hätten der Polizei mit Gewalt gedroht, als man ihnen keinen Platz für die Fahnenweihe zur Verfügung stellen wollte. Die Erklärung des Ausnahmezustandes sei die Folge. Die bayerische Regierung hatte erst den Parteitag verboten, genehmigte ihn schließlich doch, und im Zeichen des verhängnisvollen Ausnahmezustandes rollte er würdig und ohne jede Störung ab. Die aus dem Reich und dem Ausland kommenden Parteigenossen wurden auf dem Hauptbahnhof im Fürstenpalast empfangen. In Gruppen zogen sie von hier aus zu ihren Quartieren, um sich am Abend in den zahlreichen Versammlungen wiederzufinden. Hauptquartier war das Hofbräuhaus.

Zwölf Versammlungen fanden statt, die alle überfüllt waren. Redner aus dem Reich, aus Oesterreich und dem Su-

detenland nahmen Stellung zu dem Thema: „Was hat zu geschehen, und was wollen wir Nationalsozialisten?“ Der Höhepunkt in allen zwölf Versammlungen war die Rede des Führers selbst. „Die Begeisterung für den Führer war jedesmal eine Huldigung, wie sie früher Volkskönigen zuteil wurde“, sagte ein Augenzeuge der damaligen Kundgebungen.

Abteilung auf Abteilung rückte am kommenden Sonntagvormittag auf dem Marsfeld in München an, vor sich die neuen Hakenkreuzfahnen und die vier Standarten des Aufbruchs. Gegen 11 Uhr vormittags begann auf dem schneebedeckten Platz, der weit umräumt mit aktiven Teilnehmern und vielen Zuschauern war, die Feierstunde mit dem Choral des Niederländischen Dankgebetes. Dann fand die Weihe der vier SA-Standarten München 1, München 2, Nürnberg und Landshut, sowie der beiden ersten außerbayerischen Sturmabteilungen von Jitau und Markneukirchen durch den Führer statt. Er sprach Worte dabei, deren wirkliche Tiefe wir erst heute richtig ermessen können.

„Ein Symbol sind die neuen Fahnen der Sturmabteilung. Ein Symbol der künftigen neuen Reichsfahne, ein Gelöbniß, nicht zu rufen und zu ruhen, bis unser Vaterland wieder frei und groß geworden ist. Alle Deutschen sollen sich unter dieser Fahne sammeln.“

Das Sturmlied von Dietrich Edart klingt auf, und Hunderte von Fahnen im weiten Biered senken sich, als Adolf Hitler den Sturmabteilungen den Eid der Treue abnimmt. Eine dreiviertel Stunde dauert der Vorbeimarsch der Hundertschaften der SA, unter denen sich auch der Parteigenosse Albert Leo Schlageter befand, der wenige Monate später im Kampf um ein freies Deutschland auf der Golzheimer Heide sein Leben für die große Idee hingab.

300 Ortsgruppenleiter der Nationalsozialisten aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet nahmen an der Delegiertenversammlung am Montag teil, wo ihnen der Führer in mitreißenden Ausführungen die Probleme der Innen- und Außenpolitik erläuterte. Drei Dinge seien es, auf denen Deutschland ruhe, nämlich auf dem sozialen, dem nationalen und völkischen Gedanken. Unter dem Jubel der Anwesenden konnte der Führer prophetisch feststellen: „Unsere Gegner mögen uns verlästern und verfolgen, es wird ihnen alles nichts helfen: Die neue völkische Weltanfangung ist erwacht, hinter ihr stehen heute schon Tausende opferbereiter Menschen und kein Tod und kein Teufel wird unseren Sieg aufzuhalten vermögen...“

Das Zentralorgan der Bewegung kann am 31. Januar 1923 wahrhaft triumphierend als Bilanz des ersten Parteitages der NSDAP in München seine Feststellungen mit den Worten schließen, die in den kommenden Jahren erst ihren wirklichen Sinn erhalten sollten:

„Trotzdem sogenannte deutsche Regierungen unseren Parteigenossen Züge verweigerten, trotzdem andere unterwegs aus den Zügen geholt, von berittenen Schutzleuten unter Deckung von Maschinengewehren verhaftet wurden, trotzdem verräterische Lumpen und Novemberfanalisten unseren Parteigenossen die mit ihrem Blut vor dem Feinde erworbenen Eisernen Kreuze herunterrißen, trotzdem die hohen „bayerischen“ Behörden parteipolitischer Oberveranz die nationale Feier unterdrücken wollten und im Zeichen der nationalen Einheitsfront den Ausnahmezustand verhängten... Es hat alles nicht geholfen.“

Wie eine eiserne Mauer zogen über zwei Brigaden besten deutschen Blutes mit dem Banner durch Münchens Straßen, das einmal das Heilszeichen des kommenden Deutschlands sein wird. Deutschland erwacht, die deutsche Freiheitsbewegung marschiert, und sie heißt Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.“
Gert Sachs.



Vor 15 Jahren: 1. Reichsparteitag der NSDAP.

Vom 27. bis 29. Januar fand in München der 1. Reichsparteitag der NSDAP statt. Am 27. wurden 12 Versammlungen und am 28. die Weihe von vier Standarten — München, Nürnberg, Landshut und Jitau — sowie der Zwidauer Hakenkreuzfahne als erste außerbayerische Sturmabteilung durchgeführt. Die bayerische Regierung Knilling hatte lange vorher durch die Verhängung des Ausnahmezustandes den Reichsparteitag zu verhindern versucht, bis er durch das Eingreifen der Reichswehr ungeführt abgehalten werden konnte. Zum erstenmal sah man hier einheitlich uniformierte Mitglieder der SA. Unser Bild zeigt die Fahnenparade auf dem Marsfeld nach der Fahnenweihe.
(Scherl Bilderdienst-M.)

Geflügel-
ahre.
folgender-
Zeit ar-
nach Ab-
Gehilfen-
ausgestellt.
ppen ver-
Der ge-
der als
um eine
zulage zu
auch sel-
vielseitig
Bauern-
damit der
g.
Kriegsmög-
ihm —
schaffliche
des vor-
Familie
zubauen.
die kör-
zwischen
Arbeits-
liche Not
item bei
herrschen
em Ein-
renrück-
inde zu
n. diesen
freilich
acht aus-
nicht an,
benach-
daransf,
ft. Bol-
ur Aus-
ung der
heilfsten
igerecht.
der ein-
en Ver-
fängen
Kultus
fängen
fängen
der für
fidium
e. Die
ie ein-
RM.
geben,
gesam-
Mit-
angen-
rstr.
RM.
it den
durch
bieten
gewin-
und
angen
unzu-
nung
n, in
durch
hun-
trau-
die
zu-
füße
nden
dem
scher
ollte
von
eine
hiti-
man
pres-
twa
ner-
noch
ler
ich-
int-
so
ein
sen
1.
nd,
rd
So
zu
en,
th-
ju

Umschau

Ausdruck des Willens. — „Schlagende Wetter“ in der Politik. — Mein auf weiter Flur. — Das Zeitalter der „Sicherung“. — Es wird weiter geschiet.

21. Durlach, 29. Jan. Ein bekannter Staatsmann hat einmal den Satz geprägt, daß die Neuordnung der Wirtschaft eines wirklich aufstrebenden Staates unter ausschließlicher Hoheit und Führung des Staates durchgeführt werden soll in Gemeinschaft mit den Gruppen, d. h. der Partei, welche den Staat stützt bzw. die der Staat selbst ist. Daß diese Ordnung, die sich besonders in den letzten Jahren in Deutschland durchsetzte, nicht mehr als das zufällige Ereignis einer bestimmten Zeitperiode angesehen werden kann, vielmehr als ständige Einrichtung vorbereitende Arbeit für Jahrhunderte, ja Jahrtausende leistet, davon zeugen die gewaltigen Bauten, die mit dem heutigen Tage verknüpft wurden. An erster Stelle markiert die völlige Umgestaltung der Reichshauptstadt, die im Laufe der kommenden Jahre nun einen Charakter bekommen soll, in welchem nationalsozialistischer Leistungs- und Gestaltungswille Formen in Eisen und Stein angenommen hat als Zeugnis des Lebens- und Siegeswillens eines Volkes, das einst eine ganze Welt zum Feinde hatte. Mit diesen Bauten in gleichem Schritt markiert die Ausrichtung der deutschen Rechtsfront und der deutschen Polizei, der nach Abschluß der ersten Etappe ihrer Arbeit, die Sicherung der Ordnung, nun die zweite nicht geringere Aufgabe zufällt, allen Kräften das Handwerk zu legen, die immer noch glauben, sich dem Willen der Staatsführung entgegenstellen zu müssen. Hier ist es mit dem „Bardon“ aus, denn es geht nicht an, daß der friedliche Aufbau auch nur zu dem geringsten Teil von Elementen gestört wird, die unfähig sind, ihren Pflichten als Staatsbürger nachzukommen.

Einen wesentlichen Faktor in der Neuordnung, der gerade anlässlich des Erinnerungstages der Machtübernahme besonders gewertet werden muß, ist der gewaltige Vormarsch auf wirtschaftlichem Gebiet. Erst in den letzten Tagen kam auch hier der unbändige Wille zur Höchstleistung in treffenden Worten seitens der deutschen Wirtschaftsführer zum Ausdruck. In einbringlichen Worten wurde abermals das drückende Kolonialproblem aufgegriffen und Reichsstatthalter Ritter von Epp hat seine Stimme zu den Staaten Europas und der Welt erhoben, die glauben, im Jahre 1938, 30 Jahre nach Vordringung eines Krieges ohne Sieger und Besiegte, deutsches Land in den anderen Erdteilen dem Mutterlande noch vorzuenthalten zu müssen. Erwartet dürfte hier werden, daß die gute Einsicht gegenüber den Kräften siegt, welche sich des Schandvertrages von Versailles noch zu sehr erinnern und in ihm das Heil für ihre zum Teil völlig gerüttelte Wirtschaft suchen.

Wenn wir die Politik Deutschlands nach innen und außen am Gedenktage der Machtübernahme übersehen, so ist nicht nur ein gewaltiger Neuaufbruch des gesamten deutschen Volkes und seiner Wirtschaft festzustellen, es muß besonders unterstrichen werden, daß auch die Außenpolitik des Reiches nach dem friedlichen Aufbau hin ausgerichtet ist. Zeugen von dieser Seite brauchen wir aus dem eigenen Volk nicht aufzurufen, die Besuche auswärtiger Staatsmänner im Reich und ihre vor aller Weltlichkeit ausgesprochenen anerkennenden Worte für diesen Aufbaumillen sind uns Zeugnis genug.

Anlässlich der Wiederkehr des Tages des deutsch-polnischen Abkommens, das sich gerade im letzten Jahr überaus segensreich für die deutschen Ostgrenzen auswirkte, nimmt auch Polen Gelegenheit, diesem Verständigungswort mit der westlichen Großmacht, das nun bereits vier Jahre Gültigkeit hat, restlose Anerkennung zu zollen. Anerkennenswert ist es, daß unser östlicher Nachbar, ohne Rücksicht auf die enge Freundschaft mit anderen Mächten, sich auch dem nationalsozialistischen Deutschland vertrauensvoller als bisher nähert und wir würden es nur begrüßen, wenn auch die letzten Hindernisse, die uns von einer aufrichtigen Freundschaft mit Polen trennen, im Laufe der nächsten Zeit überbrückt werden.

Eigentlich sollte es ja Aufgabe des Völkerbundes sein, der europäischen Friedenspolitik die Wege zu ebnen, doch ist es um diesen heilsamen Arzt auf dem Gebiet der Politik selbst sehr schlecht bestellt, denn seine beste Kundschafft ist auf dem besten Wege dazu, sich von ihm zu trennen und ihr lange ersehntes Heil nun endlich selbst zu suchen. Immer mehr hat man erkannt, daß diese Genfer Liga sich zu einem Machtinstrument jener Menschen innerhalb der Völkergemeinschaft herabgemindert hat, die bei uns schon lange ausgebürgert sind und in den anderen Staaten auf eine allzulange währende glänzende Zeit nicht mehr zu warten haben. Der Jude Zintelstein, Mostaus Vertreter, nahm gerade in den letzten Tagen bei einer Aussprache in Genf nicht umsonst das Lob für sich in Anspruch, der beste Wegbereiter des „Friedens“ gewesen zu sein. Ganz klar ließ er dabei durchblicken, daß er die Schuld der Genfer Pleite denen überläßt, die nicht schnell genug aus diesem selbstam tönenden Labyrinth des Friedens entweichen können.

Andere Wege geht von Zeeland, der in einem internationalen Wirtschaftsabkommen, zu welchem sich neben Frankreich, England und den Vereinigten Staaten auch Deutschland und Italien bereitfinden soll, den einzigen glücklichen Ausweg der Völkerbundskriege sieht. Daß dieser an-

Merkwürdige Verhaftungen in Wien

Wien, 28. Jan. In Wien ist in diesen Tagen nach Blättermeldungen das Mitglied des sogenannten Siebener-Ausschusses, der nach dem 11. Juli 1936 zur Befriedung der nationalen Opposition eingeleitet worden war, Dr. Leopold Taps, plötzlich verhaftet worden. Gleichzeitig wurde das Büro des Siebener-Ausschusses polizeilich besetzt, durchsucht und geschlossen. Auch der Landesleiter der aufgelösten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Österreichs, Hauptmann a. D. Leopold, der ebenfalls dem Siebener-Ausschuß angehörte, wurde zum Zwecke der Vernehmung festgenommen, anschließend aber wieder freigelassen. Wie österreichische Blätter weiter melden, sei eine Reihe weiterer Personen wegen nationalsozialistischer Betätigung festgenommen worden.

Zur gleichen Zeit hat der Generalsekretär der Vaterlän-

dischen Front in einer Kundgebung in Salzburg sich außerordentlich scharf gegen Äußerungen der völkspolitischen Referenten der Vaterländischen Front zum neuen Jahr geäußert. Die völkspolitischen Referenten waren eingeleitet worden, um zwischen der nationalen Opposition und dem österreichischen Staat eine Ausöhnung herbeizuführen. Zernatko erklärte in seiner Rede, daß die bisherige Frontstellung der völkspolitischen Referenten falsch sei; sie hätten sich lediglich an Kreise innerhalb der Vaterländischen Front zu wenden und nicht an die außerhalb der Vaterländischen Front stehende nationale Opposition. Der als Referent für die nationale Befriedung in den Staatsrat berufene Dr. Senß-Inquart hat nach Mitteilung des Vorstehenden des Staatsrates um einen längeren Urlaub nachgesucht.

gerete Schritt gerade bei den drei erstgenannten Mächten nicht wohlklingend aufgenommen wird, läßt sich leicht erraten, wenn man bedenkt, daß es hier Zugeständnisse zu machen gilt, die der früheren Einstellung zu Deutschland zuwider laufen. Die Anfänge der Schaffung dieses Ausgleichs sind getan, in welcher Form sie Wirklichkeit werden, bleibt noch dahingestellt.

Wie oben bereits kurz erwähnt, sind auch die kleineren Mächte schon lange nicht mehr mit Genf zufrieden. Sie haben zur Selbsthilfe gegriffen und zwar in einer Form, die uns ein freudiges Erstaunen abringt. So hat die Bursarster Rechtsanwaltskammer mit einem fühnen Machtspruch den jüdischen Rechtsanwälten, die nach dem 1. Dezember 1918 ihre allzu rühmliche Tätigkeit aufnahmen, ab sofort den Dienst gekündigt. Wenn man bedenkt, daß noch über 2000 jüdische Rechtsanwälte (!) allein in der Bursarster Rechtsanwaltskammer tätig sind, so ist dies ein Zeichen dafür, in welchem Maße sich die Juden in die Gerichtsbarkeit eines Landes einzuschleichen wußten.

Höchst unangenehm sind im Lauf der Woche auch die Kommunisten wieder aufgefallen, die mit einer neuen Szene ihrer bolschewistischen Manöver in Spanien begannen, sich blutige Köpfe holten und nun daran sind, sich in den mit den Sowjets befreundeten Ländern das nötige „Kanonenfutter“ zu beschaffen. Nicht nur in Frankreich sind die Werbebüros für Bolschewisten-Spanien wieder in voller Tätigkeit, auch in den Balkanstaaten verpricht man sich ein gutes Geschäft. In der Tschekoslowakei versuchen schreiende kommunistische Parlamentarier den dem Moskowitern bereits heiß gewordenen Boden wieder zu fühlen, denn auch hier ist die politische Wetterjahre, beeindruckt durch den Umschwung der umliegenden Mächte, erheblich ins Schwanken geraten.

Werfen wir noch einen Blick auf die Politik, die Moskau im Fernen Osten treibt, so sind hier wieder Pläne entrollt worden, die dem so hoch gepriesenen Mostauer Friedenswillen wieder einmal die Krone aufsetzen. Etwas zu denken dürfte jedoch die Antwort geben, welche Japan China zuteil werden ließ, in welcher eindeutig eine Abkehr Chinas von Moskaus gefordert wird. Ob dieser Weg für China nicht auch der beste ist, darüber sind Diskussionen überflüssig, denn alle Anzeichen einer Sichtung der derzeitigen chinesischen Regierung sind vorhanden. Hoffen wollen wir, daß auch hier das Kriegsbeil bald begraben wird.

„Marseille, Sowjetspanischer Umschlaghafen“

Niege Ausmaße französischer Waffenhilfe

Salamanca, 28. Jan. Die nationalsozialistischen Behörden wenden sich am Freitag erneut an die Weltöffentlichkeit und weisen auf die ungeheuerliche militärische Unterstützung hin, die Sowjetspanien von französischer Seite erhält. Der Hafen von Marseille sei in einen sowjetspanischen Umschlaghafen für Kriegsmaterial umgewandelt, das von den verschiedensten Plätzen hier zusammenströme und nach Barcelona und Valencia weitergeleitet werde. So seien dieser Tage wieder 80 Curtiss-Flugzeuge nach Barcelona verladen worden. Ferner seien in den letzten vierzehn Tagen in Frankreich zur Weiterbeförderung nach Sowjetspanien 4000 von roten europäischen Werbebüros vermittelte Freiwillige eingetroffen. Im französischen Kriegshafen Toulon seien drei griechische Petroleumdampfer mit 9000 Tonnen Benzin für Sowjetspanien eingetroffen, während über Toulouse 60 sowjetrussische Piloten weitergeschickt wurden. Auf den französischen Landstraßen nach Latour-de-Carol und Perpignan rollten unausgesehrt Waffen und Munitionstransporte. In Perpignan ständen 160 französische Flugzeuge versandbereit. Seit dem 1. Dezember hätten die französisch-katalanische Grenze nicht weniger als 347 französische Reserveoffiziere, 93 Divisionsoffiziere, sowie unzählige Tausende von Freiwilligen überschritten.

Amerikanischer Protest in Tokio

Washington, 28. Jan. Wie das Staatsdepartement jetzt bekannt gibt, ist am 17. Januar an Tokio eine Protestnote gerichtet worden. Hiernach sollen sich in letzter Zeit mehrere japanische Uebergriffe in Nanjing, Hangtschau, Wuhu und anderen Orten gegen amerikanisches Eigentum ereignet haben, obwohl dieses durch Flaggen usw. als amerikanischem Besitz befindlich gekennzeichnet gewesen sei. Auch hätten japanische Streitkräfte mehrfach die amerikanische Flagge mißachtet. Die amerikanische Regierung verlange wirksame Schritte Japans, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse zu verhindern.

Japan habe zugesagt, die in der Note angegebenen Zwischenfälle zu untersuchen, zu welchem Zweck eine Kommission nach Schanghai und Nanjing geschickt werde.

Sowjetrussische Flugzeuge in China

Von 150 Maschinen bereits 70 abgeschossen

Tokio, 28. Jan. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die japanische Nachrichtenagentur Domei aus China meldet, hat Sowjetrußland allein Mitte Januar 150 leichte Bomber und Kampfflugzeuge an die Chinesen geliefert. In der kurzen Zeit ihres Einsatzes an den Fronten seien aber bereits 70 Flugzeuge abgeschossen worden.

Ferner wird gemeldet, daß 20 schwere sowjetrussische Bomber mit zahlreicher Mechanikern und Ingenieuren an Bord in Hankau eingetroffen seien. 50 sowjetrussische Flugzeugführer befänden sich bereits an der Front, während eine Abteilung von 100 Sowjetingenieuren chinesische Piloten ausbilden.

Echo zum Zeeland-Bericht

Ueberall vorsichtige, zurückhaltende Aufnahme

London, 28. Jan. Die Veröffentlichung des von Zeeland-Planes zur Befriedung der Weltwirtschaftsschwierigkeiten hat in der englischen Presse kein sehr weitgehendes Interesse gefunden. Wenn auch die englische Öffentlichkeit die Vorschläge von Zeeland begrüßt, so sind die Zeitungen doch bemüht, Zurückhaltung zu üben. Die führenden Blätter sind vielmehr übereinstimmend der Ansicht, daß zum mindesten eine Reihe von Vorarbeiten und Aussprachen zwischen den einzelnen Ländern zu erfolgen habe, bis sich die fünf Großmächte an den Verhandlungstisch setzen könnten. Die „Daily Mail“ vermutet, daß die englische Regierung auf den von Zeeland-Plan seinen sofortigen Schritt tun werde. Der Bericht sei in London vielfach als utopisch bezeichnet worden. In Regierungskreisen verhalte man sich vorerst unbeteiligt. Der „Daily Express“ schließlich meint, der einzige genaue Vorschlag, eine Konferenz zwischen den fünf Großmächten, würde von der britischen Regierung nicht begünstigt.

Paris, 28. Jan. Der Bericht von Zeeland wird in der Presse nur inhaltlich wiedergegeben. Die Blätter sehen vorläufig nach von einer Kommentierung der Vorschläge ab. Nur das „Petit Journal“ stellt kurz fest, es handle sich um eine an alle Staaten gerichtete Erklärung des Wirtschaftsriedens. Der „Figaro“ meint, angeführt der derzeitigen Regierungsformen der Länder stehe die umfassende und objektive Arbeit von Zeeland auf sehr enger und brüchiger Grundlage. „Ordre“ schreibt, die Mittel und Wege, die von Zeeland vorgelegt, seien schon häufig versucht worden. Sie hätten jedoch stets zu erbärmlichen Mißerfolgen geführt.

Washington, 28. Jan. Die amerikanische Regierung betont, daß der Bericht kein amerikanisches Regierungsdokument sei und sie daher die Verantwortung für die Genauigkeit nicht übernehmen könne. Staatssekretär Hull erklärte, eine flüchtige Prüfung des Berichts scheine ihm den Eindruck zu geben, daß von Zeeland einen wertvollen Beitrag zu dem Problem geliefert habe, mit dessen Lösung er Studium er beauftragt war. Er, Hull, müsse sich jedoch seine Stellungnahme vorbehalten. Andere Regierungskreise waren in ihrer Beurteilung noch kühler und bezeichneten die Vorschläge als kaum durchführbar.

Roosevelt fordert Rüstungserhöhung

Washington, 28. Jan. Präsident Roosevelt hat am Freitag dem Bundeskongreß die erwartete Botschaft zugestellt, in der er zur Verbesserung der nationalen Wehrebereitschaft eine neue Erhöhung der amerikanischen Rüstungen fordert.

Die Botschaft enthält drei Punkte. Erstens werden zusätzliche Heeresrüstungen verlangt, die sich auf die Flakartillerie, die Armeereserveformationen, die Herstellung von Kriegsmaterial, eine Erhöhung der Vorräte und Heeresmunition und anderes mehr erstrecken. Als zweiter Punkt wird eine Erhöhung des Kriegsmarinebestandes um 20 vom Hundert gefordert, und zwar sollen zwei weitere Linienschiffe und zwei Kreuzer über den bestehenden Flottenhaushalt hinaus noch in diesem Kalenderjahr auf Kiel gelegt werden. Ferner werden 15 Millionen Dollar für Experimente mit kleinen Kriegsschiffen als notwendig bezeichnet. Drittens verlangt Roosevelt eine Erhöhung der Mobilisierung der gesamten Nation und des gesamten Kapitals im Kriegsfalle, um auf diese Weise Kriegsgewinne der privaten Wirtschaft zu verhindern.

Wenige Stunden nach dem Einsturz der internationalen Brücke an den Niagara-Fällen mußte auch das unterhalb der Fälle an die Felsen angebaute Ontario-Kraftwerk geräumt werden. Die durch die abgestürzte Brücke noch höher aufgestellten Eismassen haben den nach dem Einsturz der Brücke auf die Millionen Dollar geschätzt. Die Brücke brach zuerst auf der amerikanischen Seite ein, dann folgte das Mittelstück und schließlich das Stahlträger der kanadischen Seite. Die Tatsache, daß die 2200 Tonnen schweren Stahlträger der Brücke, die jetzt eine gefährliche Stauwand bilden, nach dem Einsturz auf der Eisbede liegen blieben, gibt einen Begriff von der Macht der Eismassen.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

Blindlings zugreifen, denn alles sind Waren aus unserm alten Bestand!

Damenschuhe schw. und farbig, Boxkall und Lackleder. Gr. 34/37 u. 40/42	Arbeitsstiefel 40/46 schwere Qualität. 40/46	7.90 6.90	Hauschuhe mit Leders. 35/42 mit Textil- und Gummisohlen	1.65 1.25
sortierte Artikel zurückgesetzt auf	Boxkall-Halbschuhe Restpaare	8.90 7.90	40/46	0.95
6.90 5.90 4.90	Herrenstiefel billigt	6.90 4.50	Kinderstiefel	29/39 0.50
			Spangenschuhe	18/19 1.50
				18/19 0.95

Große Warenbestände werden geräumt — Seien Sie gleich am Montag dabei!

SALAMANDER-SCHUHHAUS MORLOK (vorm. Gotfr. Stiefel) **DURLACH** beim Rathaus

Zweites * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES DURLACHER TAGEBLATTES — PFINTÄLER BOTE

Der Fußballsport am Sonntag

Auch in sportlicher Hinsicht ist der 30. Januar bedeutungsvoll

An der Wiedertehr des Tages der nationalen Revolution, die uns auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine nützliche Umwandlung gebracht hat, steht auch das deutsche Sportleben im Zeichen äußerer wichtiger Entscheidungen, insbesondere im Fußballsportlicher Hinsicht. Das aber zweifellos am allermeisten interessierende Ereignis dürfte doch der in Hamburg zum Austrag kommende Pokamp zwischen unserem deutschen Meister aller Klassen Max Schmeling und dem Südafrikaner Ben Foord werden. Möge es unserem Max Schmeling erneut gelingen, in diesem für die Weltmeisterschaft vorentscheidenden Kampfe sein großes Können unter Beweis zu stellen und seinen hartnäckigen Gegner mit einem überlegenen Triumph abzufertigen. Neben diesem Großereignis stehen natürlich die winterpolitischen Veranstaltungen im Vordergrund. Auch der Fußball kommt diesmal wieder fast mit vollem Programm zu Wort und hat nebenbei noch äußerst wichtige Schlüssentscheidungen in der Gauliga auszuspielen. Besonders in Baden ist man auf die entscheidenden Treffen sehr gespannt. In den übrigen Gauen stehen zwar die Begegnungen qualitativ keineswegs jurisch, aber die engültige Entscheidung werden sie nicht herbeiführen.

Fußball-Länderspiele

In Paris: Frankreich — Belgien. In Luxemburg: Luxemburg — Belgien B. In Lissabon: Portugal gegen Spanien.

Süddeutsche Gauliga-Spiele

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers — Ulmer FV 94; VfB Stuttgart — VfR Schwemningen; Stuttgarter SC gegen Union Bödingen; 1. SVS Ulm — Sportfreunde Ehlingen.
Gau Baden: SV Waldhof — 1. FC Pforzheim; VfR Mannheim — VfL Neckarau; Freiburger FC — Germania Brötzingen; Kehler FV — VfB Mühlburg.
Gau Bayern: FC Augsburg — 1. FC Nürnberg; SpVgg. Jülich — 1860 München; Bayern München — FC 05 Schweinfurt; TSV Regensburg — Schwaben Augsburg.
Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — 1. FC Kaiserslautern; Borussia Neunkirchen — SV Wiesbaden; Kickers Offenbach gegen Borussia Worms; Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt; FV 03 Birmaiden — VfL Saarbrücken.

Nun steigt auch der große Schlag der badischen Gauliga! Es scheint nun fast zur Tradition werden zu wollen, daß die Schlüssentscheidung in Badens Gauliga auf Mannheimer Boden fällt sein wird. Man könnte es fast annehmen, denn wieder stehen Mannheims Großvereine in der Endentscheidung mit dem hartnäckigen VfR Kickers, dessen Auftritt man schon längst erwartet hat. In einer Doppelveranstaltung, die zuerst den VfR Mannheim im Kampfe mit dem VfL Neckarau sieht, soll der erbitterte Dreikampf, Pforzheim, Waldhof, VfR, eine vorläufige Entscheidung bringen. Werden die Pforzheimer dieser erdrückenden Uebermacht standhalten können? Oder fällt die Vormacht wieder in die Hände der Mannheimer? Um diese Fragen spinn sich ein kaum jemals dagewesenes Interesse und der morgige Sonntag wird uns in dieser Hinsicht der Entscheidung bedeutend näher bringen. Die beiden „Abstiegssolgen“ stehen wahrscheinlich wieder auf verlorenem Boden. Brötzingen wird in Freiburg und Kehl zu Hause gegen Mühlburg kaum einen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen haben. Bieleicht überraschen die Kehler durch eine durchaus mögliche Punkteteilung. Für Mühlburg wäre es aber dennoch eine Ueberaschung.

Bezirksklasse Mittelbaden.

Abteilung 3:

VfR Pforzheim — Rüppurr
Enzberg — Birkenfeld
Söllingen — Dillweihenstein
Eutingen — Niefern.

Die Tabellenführung der Pforzheimer Rasenspieler dürfte am kommenden Sonntag eine noch weitere Festigung erfahren. Da Rüppurr nach Eutingen und Birkenfeld die besten Aussichten hat, den Pforzheimern gefährlich auf den Fels zu rücken, so ist es selbstverständlich, daß die Rasenspieler diesen Kampf besonders vorzüglich durchzuführen und bestimmt einen knappen Sieg herauszuholen. Söllingen, das in dieser Saison durch kopfschüttelnde Ueberaschungen auf eigenem Gelände, die „goldene Chance“, vergeblich erwartet Dillweihenstein. Es wird nun endlich an der Zeit sein, keine Mannschaft leichtfertig aufzunehmen, da immer noch gute Aussichten bestehen, zur Spitze aufzuschließen. Wir tippen für einen Söllinger Sieg. Auch in Eutingen wird man bedacht sein, keine unnötigen Punkte mehr abzutreten. Dies könnte gegen Niefern leicht zum Scheitern kommen, wenn die Mannschaft sich nicht mit letzter Kraft um die gute Aussicht einsetzt.

Abteilung 4:

KfV — Durmersheim
Hochstetten — VfL Raftatt
Germania Durlach — VfL Daxlanden
Neureut — Weingarten
Frantonia — Eittingen.

Hier scheint nun doch kaum mehr eine Aenderung in der Führung einzutreten. Der KfV wird seinen Siegeszug auch über Durmersheim fortsetzen, während gerade seine am hartnäckigsten auf der Verfolgung liegenden Konkurrenten leicht den einen

oder anderen Punkt abtreten könnten. Daxlanden muß zu den Durlacher „Germanen“, die gerade in diesen Spielen immer eine besondere Leistung an den Tag legen. Bleibt es jedoch bei der in letzter Zeit beobachteten schwachen Leistung, so müßte man den Gästen einen knappen Sieg zusprechen. Auch die Raftatter müssen auf ein gefährliches Gelände. In Hochstetten ringt man verzweifelt um den Verbleib, der nach weiteren Verlustpunkten fast unabwendbar bestehen bliebe. Trotz diesem Widerstand glauben wir eher an einen Sieg Raftatts, als an einen Erfolg der Platzbesitzer. Frantonia wird in einem weiteren Heimspiel gegen Eittingen die guten Aussichten zum Verbleib weiter zu wahren wissen. Weingarten dürfte in Neureut wenig Aussicht auf Erfolg haben.

Germania Durlach — VfL Daxlanden.

Nach der überraschenden Niederlage am vergangenen Sonntag auf dem Frantonia-Platz tritt nun die erste Elf Germanias nach längerer Pause wieder auf eigenem Platz an und zwar gegen den VfL Daxlanden. Demnach treffen also zwei Gegner aufeinander, die sich in vergangenen Jahren schon manchen harten Kampf mit wechselndem Erfolg geliefert haben. Allgemein ist man auf das Auftreten der Karlsruher Vorstädter gespannt, hat die Mannschaft doch bekanntlich als einziger Verein dem Tabellenführer und voraussichtlichen Meister KfV, auf dessen Platz einen Punkt abnehmen können. Demnach steht Germania vor einer schweren Aufgabe, zumal die Mannschaft auch am kommenden Sonntag wieder nicht in allerbesten Aufstellung antreten kann. Wenn jedoch alle elf Spieler mit dem nötigen Einsatz kämpfen und auch den erforderlichen Siegeswillen aufbringen, so ist auch diese Partie durchaus nicht aussichtslos, zumal die Einheimischen noch eine Vorpielniederlage von 4:1 wettzumachen haben.

Somit wären auch diesmal wieder alle Voraussetzungen für einen spannenden und interessanten Kampf gegeben, der sicherlich seine Anziehungskraft auf das Durlacher Sportpublikum nicht verfehlen dürfte.

VfL Grözingen — Bretten.

Nachdem am Sonntag BSC Pforzheim hier Sieg und Punkte lassen mußte, trifft nun der VfL auf einen weiteren Verein der

Schlußgruppe, auf Bretten. Bllig überraschend schlugen die Brettenener am vergangenen Sonntag die stark favorisierenden Rüppurrer und liehen damit das Publikum wieder aufhorchen. Sie haben jetzt in Grözingen eine 2:0 Vorpielniederlage wieder wettzumachen, was ihnen jedoch nicht so leicht gelingen sollte, wenn der Neuling sein sonntägliches Spiel wiederholt. Da ja auch Enzberg am Sonntag für eine Ueberaschung sorgte und in Söllingen einen Punkt entführte, so ist die Lage eher komplizierter als geklärt geworden. Auf jeden Fall aber ist das kommende eine Vorentscheidung und kein Zuschauer wird sein Kommen zu bereuen haben.

Die Spiele der Bezirksklasse, Abteilung 3 und 4.

Kunmehr sind auch die restlichen Spieltermine für die Abteilungen 3 und 4 der Bezirksklasse im Fußball bekannt geworden, so gruppieren sich wie folgt:

Abteilung 3:

6. 2. 38 Söllingen — Niefern (F. Schmitt, Karlsruhe); Birkenfeld — Grözingen (Bensching, Karlsruhe).
13. 2. 38: VfR Pforzheim — Söllingen (Weida, Karlsruhe); Enzberg — Durlach-Aue (Zütterer, Muggensturm); Grözingen — Bretten (Zeller, Karlsruhe).
20. 2. 38: Durlach-Aue — VfR Pforzheim (Fennig, Waldhof); BSC Pforzheim — Söllingen (Selzam, Heidelberg).
27. 2. 38: Grözingen — Rüppurr (Wunder, Viernheim); Bretten — Söllingen (Hoyerer, Karlsruhe).
6. 3. 38: Durlach-Aue — Dillweihenstein (Hog, Raftatt); Grözingen — Söllingen (Merzel, Mannheim).
13. 3. 38: Söllingen — Durlach-Aue (Strein, Sandhofen).
20. 3. 38: Dillweihenstein — Söllingen (Busse, Raftatt); Enzberg — Grözingen (Gau 15).
27. 3. 38: Söllingen — Rüppurr (Herr, Baden-Baden).
10. 4. 38: Durlach-Aue — Niefern (Duchardt, Heidelberg).

Abteilung 4:

6. 2. 38: KfV — Germania Durlach (Ströhner, Heidelberg).
13. 2. 38: Germania Durlach — Eittingen (Schmeier, Mheim).
13. 3. 38: Neureut — Germ. Durlach (Köhler-Muggensturm).
20. 3. 38: Germ. Durlach — Durmersheim (Krafer-Schweizingen).
27. 3. 38: Germania Durlach — V. Baden (Ritter-Bretten).
3. 4. 38: Germania Durlach — Hochstetten (Kurz-Oftersheim).
8. 5. 38: Hochstetten — Germania Durlach (Raff-Eutingen).

Vom Handballsport

Die im Kreis Karlsruhe für den vergangenen Sonntag angeordneten Handballspiele wurden zum größten Teil wegen der Gaueranstaltung auf dem Hochschulparkplatz abgesetzt. In der Staffel 2 der Bezirksklasse Mittelbaden kam nur das Spiel zum Austrag: Td. Bruchsal — Tsg. Pforzheim. Dieses Spiel, welches in Bruchsal zur Austragung kam, konnten die Bruchsaler, die durch einige neue Spieler verstärkt waren, mit dem guten Resultat 9:5 Toren für sich entscheiden, nachdem bei der Pause es 5:2 für Bruchsal lautete. Die Bruchsaler Mannschaft, welche von Spiel zu Spiel an Spielfärke zunimmt, hatte das Spiel jederzeit in der Hand und hat durch diesen Sieg seinen guten Tabellenplatz befestigt. Der laufende Dritte ist die Tsg. Durlach, da die Tsg. Pforzheim, der Tabellenweite, jetzt 5 Punkte hinter Durlach liegt. Die Tabelle der Bezirksklasse Mittelbadens, Staffel 2, zeigt jetzt folgendes Bild:

Tsg. Durlach	9	8	1	0	104:41	17
Td. Grözingen	10	6	2	2	81:63	14
Tsg. Pforzheim	9	5	2	2	58:51	12
Td. Bruchsal	11	5	1	5	70:75	11
Tdb. Pforzheim	8	3	2	3	56:61	8
Td. Philippsburg	7	3	1	3	40:45	7
Td. Birkenfeld	11	3	1	6	40:79	7
Nordhorn Rintheim	8	1	2	5	58:59	4
Td. Oberheim	10	1	0	9	33:64	2

Am kommenden Sonntag finden in der Staffel 2 nur zwei Pflichtspiele statt: Td. Bruchsal — Tsg. Durlach in Durlach und Tsg. Pforzheim — Nordhorn Rintheim.

Das in Durlach stattfindende Spiel

Td. Bruchsal — Tsg. Durlach

wird wohl eines der schwersten Spiele sein, die die Durlacher in dieser Runde austragen müssen. Dies hat schon das Vorspiel in Bruchsal gezeigt, da bei diesem Spiel bis zur Halbzeit mit einem Sieg der Bruchsaler Mannschaft zu rechnen war und nur durch einen gewaltigen Endspurt war es möglich mit 9:5 Toren die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Auch die Tsg. Pforzheim, welche nur drei Punkte hinter Durlach war, mußte es am Sonntag erleben, daß sie ohne Punkte von Bruchsal abziehen mußten. Nach einem schlechten Beginn der Rundenspiele, eilen die Bruchsaler jetzt von Sieg zu Sieg mit zur Spitze der Tabelle und wollen auch am Sonntag in Durlach versuchen, hier Punkte zu sammeln.

Die Durlacher Mannschaft, welche zur Zeit in einer sehr guten West-West-Phase, die vier Ringstrassen und außer den Autobahnstrassen und gleich von Beginn des Spieles ab mit ganzer Energie wie in Philippsburg zu kämpfen. Die Durlacher spielen in stärkster Aufstellung und ist am Sonntag auf dem Turnerschaftsplatz mit einem großen Kampf zu rechnen, so daß die

Freunde des schönen Handballsportes voll auf ihre Rechnung kommen werden.

Auch vor dem Spiel der 1. Mannschaften finden interessante Kämpfe statt.

Auch im Handball herrscht in der kommenden Zeit weiter Hochbetrieb. Es treten sich gegenüber am kommenden Sonntag, 30. Januar:

Bezirksklasse (Staffel 2): Tsg. Durlach — Td. Bruchsal.
6. Februar: (Staffel 2) Grözingen — Bruchsal; Rintheim geg. Tsg. Durlach.
13. Februar: (Staffel 2) Tdb. Pforzheim — Grözingen; Tsg. Durlach — Tsg. Pforzheim.

Der weiße Sport

Italiener siegen im 18-Kilometer-Langlauf

Zum Langlauf der Stiwettbewerbe bei der internationalen Wintersportwoche von Garmisch-Partenkirchen stellten sich rund 80 der besten Langläufer Mitteleuropas und dazu eine Auswahl der norwegischen Langläufer und kombinierten Läufer, das einen geradezu sensationellen Verlauf nehmen sollte. Man erwartete schon im vornherein eine gewaltige Kraftprobe zwischen den besten Italienern, Deutschen, Polen, Sudeten-Deutschen und den teilnehmenden norwegischen Gästen, aber daß es zu einem geradezu überwältigenden Triumph der Azurri kommen würde, das hatten doch die wenigsten vorausgesehen. Nicht weniger als sieben Mannen hatten die Italiener unter den ersten zehn, darunter mit Gerardi und Demeh, den beiden berühmten Internationalen Italiens, die beiden Erstplatzierten im Ziel. Ein unerhörter Erfolg, wenn man bedenkt, daß Norwegen mit seinem Quartett von Qualitätsklassenläufern nur den dritten Platz der Spezialläufer durch Bjorne, Iverjen und den achten Platz durch Heggen belegen konnte.

Die Ergebnisse des Langlaufs, soweit die ersten Plätze in Frage kommen, illustrieren am besten den vollkommenen Durchbruch der Italiener. 1. Gerardi-Italien 1:09:53; 2. Demeh-Italien 1:11:17; 3. Iverjen-Norwegen; 4. Sammaron-Italien; 5. Copfortola-Italien; 6. V. Compagnoni-Italien; 7. G. Baur-Italien; 8. Scalet-Italien; 11. H. Leopold-Deutschland.

Für die Kombination haben sich die beiden deutschen vielseitigen Langläufer und Springer Hible und Bogner günstige Aussichten erobert, wie folgende Ergebnisliste der besten Kombinationen zeigt: 1. Heggen-Norwegen 1:14:30; 2. Hible 1:16:37; 3. Burg; 4. Iverjen-Norwegen; 5. Pöpa; 6. Prinjing; 7. Willi Bogner 1:19:43; 8. Meergans; 9. Höhne.

Max Schmeling — Ben Foord am Sonntag

Das überragende sportliche Ereignis am Sonntag wird der Pokamp unseres Max Schmeling gegen den jungen Südafrikaner Ben Foord in der Hanseatenhalle in Hamburg sein. Um für den Weltmeisterschaftskampf gegen Louis im Juni in Amerika gerüstet zu sein, hat Max Schmeling nochmals einen Kampf mit dem starken Foord vereinbart. Schmeling ist damit ein großes Risiko eingegangen, denn sein Gegner ist bedeutend jünger und hat nichts zu verlieren. Er wird viel unbedenklicher in den Ring gehen. Dafür aber hat unser Max Schmeling eine jahrelange Erfahrung im Pokamp hinter sich, die die Nachteile des Alters voll aufwiegen wird. Dazu kommt noch seine außerordentlich gewissenhafte körperliche Vorbereitung auf den Kampf. Die Zuschauer werden in der ausverkauften Hanseatenhalle einen technisch hochstehenden Pokamp zu sehen bekommen, aus dem hoffentlich Max Schmeling als Sieger hervorgehen wird. Der ganze Kampf wird durch den Kriechsender Stuttgart ab 16.30 Uhr übertragen, so daß alle Sportliebhaber Gelegenheit haben die Vorgänge im Ring zu verfolgen.

Caracciola fährt 432 Stundenkilometer

Rekordversuche von Daimler-Benz auf der Reichsautobahn

Frankfurt a. M., 28. Jan. Auf der Reichsautobahn wurden am Freitag morgen neue Rekordversuche durchgeführt. Schon bei der ersten Fahrt gelang es Europameister Rudolf Caracciola, zwei neue internationale Rekorde der Klasse B (5 bis 8 Liter) aufzustellen, die bisher im Besitz von Bernd Rosemeyer (Auto-Union) waren. Caracciola erreichte mit dem neuen, völlig überkleideten Mercedes-Benz über den fliegenden Kilometer 432 Stundenkilometer und hatte bei seiner schnellsten Fahrt sogar 436,893 Stundenkilometer aufzuweisen. Der letzte Rekord Rosemeyers stand auf 406 Stundenkilometer. Auch der

Rekord über die fliegende Meile wurde von 406 auf 432 Stundenkilometer verbessert.

Das höchste von Rudolf Caracciola erreichte Tempo von 436,8 Stundenkilometer ist eine ungeheure Leistung. Caracciola glaubt, daß er noch wesentlich schneller fahren könnte, da vorläufig nur eine kleinere Ueberlegung benutzt wurde. Er äußerte sich begeistert über die jetzigen Fahreigenschaften des neuen Wagens, man spüre keinerlei Fahrwind, und der Wagen liege ganz hervorragend. Nach Einbau der größeren Ueberlegung in die Hinterräder wird die Mercedes-Benz-Kennabteilung Anfang nächster Woche bei günstigem Wetter versuchen, die Geschwindigkeit zu steigern und weitere Rekorde herauszufahren.

Nicht meinen, Ursula!

ROMAN VON
HANNE PASSER

ROMAN-BEILAGE DES »DURLACHER TAGEBLATTS / PFINTZÄLER BOTE«

Urheber-Rechtsschutz
Korrespondenz-Verlag
Fritz Mardicke, Leipzig, C. 1

(12. Fortsetzung)

„Er ist es“, fällt Marius, von Jvos Lebhaftigkeit angezogen, diesem ins Wort. „Ich bin befreundet mit ihm. Sonst wäre mir seine Arbeit doch wohl unerschwinglich gewesen. Er hat das Bild vor etwa zwei Jahren unter meinen Augen, fast möchte ich sagen unter meiner Kontrolle gemalt... in Peshiera... binnen dreier Monate... es ist... eine ganze Geschichte, ach... und so großartig sich Bingolfs Kunst auch in diesem Werk dokumentiert, reicht es doch keineswegs an das Original heran. Das ist wohl auch unmöglich. Angela... aber um Gottes willen“, unterbricht er seine Rede und fängt die taumelnde Leichenblasse Ursula auf.

„Was ist dir?“ forcht Jvo ängstlich, der Marius behilflich ist, das Mädchen auf der Ottomane zu betten.

„Nichts“, preßt sie mühselig hervor, „Verzehrung... ich... weiß nicht, wie so...“

Marius hat inzwischen Wendeln herbeigekostet. Dieser hat Kognak gebracht und kölnisches Wasser und... den Bandtschrank geschlossen.

Als Ursula sich etwas verwirrt aufrichtet, ist Angelas Bild wieder in seinem Gemahsam.

„Es ist mir so peinlich“, murmelt sie, „daß ich so... so...“

„Unjunn“, erklärt Jvo, „aber du kannst einem ja einen schönen Schreck einjagen. So plötzlich mir nichts, dir nichts zu wackeln und beinahe hinzufallen. Als Folge eines ausgezeichneten Essens und vergnüglichen Beisammenseins. Laß dir ja nicht einfallen, du Böse, mir ernstlich Sorge zu machen.“

„Mein, nein, das mußt du nicht befürchten“, sagt Ursula, die nach und nach ihre Fassung wiedergewinnt und sich sammelt.

„Ich verstehe diesen dummen Schwindelanfall selbst nicht und bedaure von Herzen, daß ich einen Mißklang in die schöne Stimmung gebracht habe...“

„Wenn Sie sich nur wieder wohlfühlen“, sagt Marius innig mit einem Blick, der dessen Härlichkeit Ursula die Augen schließt.

„Ja“, erwidert sie leise und preßt unwillkürlich die Hände gegen das Herz, das im Widerstreit von Abwehr und Vorkrus zittert. „Aber ich möchte nun doch nach Hause und zur Ruhe gehen... und bitte die Herren nochmals, mein Ungeschick zu vergessen.“

„Gern“, entgegnet Jvo, „wenn du dir wirklich alles aus- und wegschliffst, so daß man tatsächlich glauben kann, es sei nichts gewesen.“

„Das kann ich fest versprechen“, nickt Ursula.

„Schön. Andernfalls schide ich dir ob deiner Gleichgültigkeit, Nervosität oder aber was es sonst sein mag, unerbittlich einen Arzt auf den Hals“, droht Jvo.

„Nein“, wehrt Ursula ab, „das wird bestimmt nicht nötig sein.“

Und das ist dann auch der Fall. Am nächsten Tag ist die kleine plötzliche Unpäßlichkeit völlig behoben und zeigt auch weiterhin keine Folgen. Damit gerät sie rasch und endgültig in Vergessenheit, und nichts erinnert daran, wenn man, nach wie vor selbsttritt, beisammen ist.

Aber Ursula kann jetzt nicht mehr, nicht mehr für eine Minute, die Existenz Angelas vergessen, wie sie es noch vor ihrem Besuch bei Marius vermocht hatte. Unaufhaltsam drängt sich die Erkenntnis in ihr Bewußtsein, wie ganz unmöglich die Erfüllung ihrer Sehnsucht ist. Allmählich breitet sich ein Netz von Schmerzen über ihre Brust, und sie hat manchmal das Gefühl, daß Atmen etwas unangenehm Mühseliges und Qualvolles ist.

Doch davon ahnt weder der brüderliche Freund etwas, noch der Mann, der ganz und innig um sie wirbt. Daß Marius, mit Angelas Bild im Herzen, sich unerkennbar in dieser Weise zu ihr einstellt, ist es, was in seiner wehen Unbegreiflichkeit Ursulas Pein verschärft.

Und dann kommt der Tag, an dem Jvo seine Abreise festsetzt.

Für übermorgen. Im „Eben“ gibt er ein Abendabschiedessen für seine Freunde.

Die Stimmung ist beschwingt und fern jeglicher wehleidigen Sentimentalität.

Dem Jvo freut sich auf die Wiederaufnahme seiner interessanten, vielversprechenden Arbeiten in Rahum, worüber er sich offen und ehrlich ausspricht.

Marius legt als selbstverständliches voraus, daß er auch nach Jvos Abreise den herzlichen Verkehr mit dessen Jugendfreundin fortsetzen wird und entwickelt bereits allerhand Pläne gemeinsamer Ausflüge für die kommende schöne Jahreszeit. Sein über den Winter eingestelltes gemessener Wagen wird jetzt überholt. Bald soll er ihn mit Fräulein Dewert hinausfahren in die schöne Umgebung Berlins...

Ursula lächelt, indes ihr Herz aus tausend Wunden blutet. Sie nickt; gibt Bescheid, wenn man ihr zutrinkt; teilt alle Wünsche und Hoffnungen und weiß doch: aus! Zu Ende!

Mit jeder Minute, die verstreicht, schwindet unwiederbringlich die Sonne aus ihrem Leben...

Am nächsten Vormittag nimmt Jvo das direkte Verkehrsflugzeug nach Rom, wo er in einem vierundzwanzigstündigen Aufenthalt allerhand Geschäftliches zu erledigen hat.

Ursula und Marius haben sich zum Bebevohlhagen auf dem Tempelhofer Feld eingefunden.

Ununterbrochen tönen Motoren, kreisen Riesendügel in der Luft, gleiten in weiten Spiralen nieder, werden von der Erdschwere gepackt und rollen mit langsam

rotierendem Propeller und schwankenden Flügeln dem Halteplatz zu.

Sie, die da kommen und gehen von und nach den großen Städten des In- und Auslandes, erscheinen als Sinnbild des erreichbar Fernen. Alles rückt näher. Die Weite ist gar nicht mehr so weit. Die Entfernungen schrumpfen zusammen.

Dieses letzte spricht Jvo aus und setzt hinzu: „Zhr könntet mich wirklich mal besuchen. Was bedeutet heutzutage schon so ein kleiner Abstecher nach Oberähpten?“

Während Marius eifrig zustimmt, lächelt Ursula mit müden Lippen unbestimmt und ziellos.

Und als Marius, pausierend in seiner gutgelaunten Auseinandersetzung, ihre Meinung zu diesem Thema erfragt, wirft sie mit schwerererämpfter Leichtigkeit hin:

„Zunächst fahre ich erst mal für einige Zeit nach Hamburg... von dort möglicherweise weiter...“

„Manu...“ sagt Jvo sehr erstaunt, indes Marius Ursula ungläubig und erschreckt anstarrt, „was sind denn das für plötzliche Neugierigkeiten?“

„Ja...“ alle Anstrengung und Beherrschung kann nicht verhindern, daß ein gläserner Ton in des Mädchens Stimme klingt — „meine hiesige Freundin... die, bei der ich doch sonst wohne, weißt du... also die ist jetzt in Hamburg und hat mich aufgefordert, auch hinzukommen... eventuell eine kleine Reise mit ihr zu machen... je nach Wetter, Eingebung und Laune. Heute früh habe ich Ihren Brief bekommen und verspüre entsetzten große Lust, auf ihren Vorschlag, einzugehen.“

Reisen ist ja immer mein Fall... und wir verstehen einander sehr gut, meine Freundin und ich. Die Arbeiten hier in der Wohnung ziehen sich hin. Also...“

„Na ja, warum sollst du unter solchen Umständen nicht ein bißchen herumkutschieren“, gibt Jvo zu, während Marius fast ein wenig Zischen in seine Worte legt, als er einflücht:

„Aber Sie werden doch nicht lange ausbleiben, sondern bald wiederkommen und dann Berlin in absehbarer Zeit nicht mehr verlassen, nicht wahr?“

„Wahrscheinlich...“ erwidert Ursula, indes mühsam gebändigte Unruhe über ihre Züge streicht.

„Und nach München gehen Sie doch bestimmt nicht wieder zurück?“ will Marius wissen.

„Nein“, versichert sie etwas freier, daran denke ich nicht... wenigstens vorläufig nicht“, setzt sie, sich besinnend, hinzu.

„Zebenfalls laß es dir immer und überall recht gut gehen, Ursel, und...“ schreib ordentlich, hörst du“, läßt Jvo sich vernehmen, der sich nun endgültig verabschieden und sein Flugzeug besteigen muß.

Er küßt Ursula auf die Stirn und schüttelt Marius die Hand.

Beste Wünsche und Worte gehen hin und her. Winken. Bebevohl... Das Flugzeug verläßt das Abrollfeld, erhebt sich langsam, steigt hoch und entfährt Jvo den Zurückbleibenden.

Bergebens sucht Ursula nach einem befreienden Wort, das das herpochende Schweigen zwischen ihr und Marius lösen könnte. Ein scharfer Blick auf ihres Begleiters gerötetes Gesicht zeigt ihr, wie auf dessen Stirn, knapp unter dem zurückgekämmten Haar, eine Ader hervortritt und in sichtbaren Schlägen hämmert.

Ein nicht minder deutliches Zeichen der Erregung offenbart sich im Spiel der schlanken Männerhände, die in drückenden Griffen den grauen Hut mißhandeln.

Angstvoll kreisen des Mädchens wirre Gedanken. Abgelenkt vom großen Schmerz, bemüht um eine leichte Lebensart, ein gewichtloses Wort, täuschende Maskierung gesellschaftlicher Form...

All das scheint dem, sichtlich von ganz anderem bewegten Manne, höchst unwichtig. Denn unvermittelt bleibt er stehen. Und ebenso unvermittelt fällt seine Frage:

„Wann sehe ich Sie wieder?“

Darüber erschrickt Ursula so sehr, daß ihr Herz aussetzt. Sie versucht sich hinter einem, jede Deutung offenlassenden Umschweifen zu verschansen, aber er gibt nicht nach:

„Wann reisen Sie denn schon ab?“

„Ich... dachte... eigentlich heute abend.“

„Warum so rasch?“

„Ach... ich pflege einmal gefasste Beschlüsse immer schnell auszuführen... und dann... es paßt alles ganz gut so... mein Pensionszimmer ist auch ab morgen weitervermietet... das heißt, seit längerer Zeit bereits anderweitig vorgemerkt... ich müßte dann also ein anderes beziehen... wozu das alles, wenn ich doch so wie so fortfahren will... und überhaupt...“ Ursula plappert mechanisch nach, was ein unsichtbarer, barmherziger Souffleur ihr vorzagt, und sie spricht in diesem Ton weiter und immer weiter, da Marius keine Entgegnung findet.

Schließlich sind aber ihre nichts sagenden Argumente doch erschöpft und sie hält, ein wenig atem- und hilflos, inne.

Marius läßt Sekunden vergehen, lange Sekunden, ehe er — wiederum abrupt, ganz im Gegensatz zu Ursulas gewaltsam überstürzter Art — fragt:

„Und wann werden Sie wieder in Berlin sein?“

Aufs neue weicht Ursula seiner fordernden Bestimmtheit aus, indem sie erklart:

„Das läßt sich jetzt... im vorans... gar nicht so sagen... das hängt doch von so vielem ab... Stimmung und Wetter und so.“

„Ich verstehe“, entgegnet er kurz, ohne sich um die feinen Worten folgende, neuerliche, bestemmend wirkende Gebrüchsbauke zu bekümmern.

Und Ursula weiß schließlich nichts anderes zu sagen, als:

„Es wird am besten sein, wenn ich jetzt ein Taxi nehme.“

„Bitte.“ Er begleitet sie zum nahen Halteplatz der Kraftdroschken.

Vielleicht fährt er doch noch mit! wünscht, hofft und fürchtet doch zu gleicher Zeit das Mädchen.

Doch nein. Verabschiedend neigt er sich vor ihr. Langsam zieht er die Hand, die sie ihm reicht, an seine Lippen. Sehr höflich, aber mit gemessener Kühle wünscht er:

„Alles Gute, gnädiges Fräulein... glückliche Reise... und...“

Pfötzlich bricht der Zwang in seiner Stimme; sie wird warm, warm und zärtlich, und wiederum schwingt an ihrem Grunde eine innige Bitte, als er fortsetzt: „Und wenn Sie wieder nach Berlin kommen, dann... dann werden Sie mich anrufen, nicht wahr?“

„Ja“, erwidert Ursula rasch und wiederholt noch einmal sehr weich: „Ja!“

„Gibt das als Versprechen... Ursula?“

Außerstande ein Wort zu formen, nickt sie mit einem schwebenden Lächeln auf dem blassen Gesicht, die Augen jentend vor der Flamme seines Blickes.

„Ich danke Ihnen und... werde warten. Warten, daß Sie dieses Versprechen einlösen... Ursula...“

„Auf Wiedersehen!“ flüstert sie.

Laut und bedeutungsvoll erwidert er den Gruß, ehe er sich zum Gehen wendet.

Regungslos sitzt Ursula im Fond des Wagens, der sie stadtwärts fährt. Mit blinden Augen und tauben Ohren, ohne ihr Herz zu spüren, das der Mann, der eben von ihr gegangen ist, mitgenommen hat...

Automatenhaft, unter der wohlthätigen Erstarrung ihres Dentens und Fühlens, vollführt sie die Verrichtungen der folgenden Stunden.

Sie packt ihre Sachen in der Pension zusammen, bezahlt ihre Rechnung, fährt nach der Roscherstraße, packt hier die Koffer wieder aus, räumt deren Inhalt fort. Guckt dann auf der Couch. Gebrochen. Todestauzig. Sterbenselend.

Die Ader brennen von der Anstrengung, die bereiten Tränen festzuhalten. Denn mit ihrer letzten Kraft predigt Ursula ihrem Glend:

„Nicht weinen... nicht weinen... ja nicht!“

So findet sie die heimkehrende Käte. Diese weiß aus ihrem letzten Telefongespräch mit Ursula, daß Jvo heute abreisen, die Freundin im Laufe des Tages heimkommen, ihren Dienst im „Kollibri“ aber erst am nächsten Abend aufnehmen wird. Die Einnahmen des heutigen sollen noch ungeschmälert Karla Schott zugute kommen.

„Und wir können nach dieser Trennung erst mal schön gemütlich beisammenbleiben“, hat Käte abschließend bemerkt.

„Hallo!“ ruft sie nun, als sie der Gestalt auf der Couch ansichtig wird. „Ursula...“, jetzt sie fragend fort, da die Angerufene sich nicht rührt und „Kind...“ sagt sie erschüttert, als sie, hinzutretend, in ein blaßes Antlitz blickt, das zerquält ist von heimlicher Not, mit todwunden Augen und verkrampften Lippen.

Behutjam legt sie die Arme um Ursula, durch deren Körper bei dieser sanften Berührung ein Beben geht. Der schwere, müde Kopf legt sich an Kätes Schulter, indes dem festherzlosen Mund ein herzzerreißender Seufzer entflieht. So leise er ist, bedeutet er doch das Zeichen der allmählichen Lösung der so lange festgepreßten Maste. Ursulas Augen feuchten sich. Doch will sie widerstreben, da trifft Kätes gute, teilnahmevolle Stimme ihr Ohr und Herz:

„Weine, Ursula... weine dich doch aus.“

Und es ist so viel leichter, diesem neuen, sanften Behehl zu folgen, als sich weiter dem alten, starren Gebot zu fügen.

Ursula fühlt ihre Tränen wie den Beginn einer Genesung. Jrgendwie tun die großen Tropfen wohl, die endlich über ihre Wangen perlen; ungehindert, ungemindert. Hatte doch das Weinen wie ein harter Klumpen in ihr gesteckt. All die Jahre hindurch, von denen die letzte Zeit die größten Erschütterungen brachte und am schwersten wog. Wie haben die Tränen gefleht und gejammert, sich losmachen zu dürfen. Aber sie hatte sie jartnädig unterdrückt und gleichsam in die Brust eingewieft.

Jetzt endlich lösen sie sich und lösen damit das Leid von ihrer Seele. Das Leid, das versteinende, schwehertliche Viebe ihr tragen hilft...

Zärtlich streichen Kätes Finger über Ursulas Schenkel. Vorsorglich bettet sie die Weinende auf die Couch, hüllt die in Schlußdunen erzitternde Gestalt in eine warme Decke und wartet in stummer Verehrtheit diesen ersten Sturm ab, dem sie das Ventil geöffnet hat.

In sein Abheben fragt sie dann leise:

„Ist es... doch Jvo?“

„Nein... ein anderer... sein Freund, der hier lebt... und...“

„Und muß das auch hoffnungslos sein, Ursula?“

Das Mädchen nickt.

Und Käte fragt nicht weiter. Fragt nicht nach dem Warum. Unterdrückt jegliche Bemerkung über ein mögliches „Vielleicht doch“.

Sie rührt auch weiterhin nie wieder an diesen Punkt, nie mehr an diese Stunde, über die auch Ursula kein Wort verliert.

(Fortsetzung folgt.)

Gottesdienst-Anzeiger für Durlach und Umgebung

Evangelischer Gottesdienst in Durlach am 4. Sonntag n. Epiphania, 30. Januar 1938. Stadtkirche: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Detan Schühle), vorm. 11 Uhr: Christenlehre für die Südpfarrrei (Detan Schühle), vorm. 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Detan Schühle). Lutherische: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfarrer Neumann), vorm. 11 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfarrer Neumann), vorm. 12 Uhr: Christenlehre (Pfarrer Neumann), abends 8 Uhr: Beginn der Bibelwoche; Thema: „Alternde Gemeinde“ (Pfr. Maner-Allmann, Karlsruhe). Wolfartsweiler: Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Bitar Günther), vorm. 11 Uhr: Christenlehre (Bitar Günther), vorm. 12 Uhr: Jugendgottesdienst (Bitar Günther).

Evangel. Gottesdienst in Durlach-Aue, Sonntag, den 30. Jan. 1938. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, 11 Uhr: Christenlehre, 1 Uhr: Kindergottesdienst (Lipp). Mittwoch, 8 Uhr abends: Wochenbibelstunde.

Kath. Stadtpfarrrei St. Peter u. Paul, Durlach, Bismarckstr. 2. Gottesdienstordnung f. 4. Sonntag n. Dreikönig, 30. Jan. 38. Samstag: Nachm. 4-7 Uhr Beicht bef. f. Jungfrauen, abends 6 Uhr Gebetswoche mit Rosenkranz. Sonntag: 6 Uhr Beicht, 6,30 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen, 8,30 Uhr Hochamt mit Pred., 10,30 Uhr Singmesse mit Predigt, abends 6 Uhr Andacht zur göttl. Vorsehung und Komplet. Montag: 6,30 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Wilh. Angehauer, 8 Uhr hl. Messe für Karl und Rosa Seb. Dienstag: 6,15 Uhr hl. Messe f. Felix Albert, 7 Uhr Schülermesse f. Sofie Jung (Gebetswoche), 7,45 Uhr hl. Messe f. Luise Rübenader. Mittwoch (Fest Maria Lichtmess): 5,45 Uhr Gemeinschaftsmesse, 7 Uhr hl. Messe f. Maria Woller u. Angeh., 8 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 6,15 Uhr hl. Messe f. verst. Bruder, 7 Uhr Seelenamt f. Felix Albert, 7,45 Uhr hl. Messe in schweren Berufsangelegen, nachm. 5-7 und abends 8-10 Uhr

Beicht f. Herz-Jesu-Freitag, abends 8,15-10 Uhr Sühneandacht mit Ansprache um 9 Uhr. Freitag: 6 Uhr hl. Messe und Beicht, 6,45 Uhr Herz-Jesu-Amt m. Opfergang f. Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: Generalkom. d. Gebetswoche, 6,15 Uhr Gemeinschaftsmesse, 7 Uhr Engelamt f. Elisabeth Knöppl, 8 Uhr hl. Messe für Michael u. Katharina Griener. Samstag nachm. 4-7 Uhr Beicht bef. f. Frauen. Sonntag, 6. Febr.: Monatskom. d. Frauen i. d. Frühmesse, 8,30 Uhr Ketzenweihe.

Bruder Konradkapelle Höhenwettersbach, Sonntag, 30. Jan.: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag, 31. Jan.: 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche - Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4. Sonntag 10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann), 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Lu. e. Schwarzwalddtr. 32. Sonntag 19 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. Wolfartsweiler, Immanuelstapelle. Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodistengemeinde Auerstr. 24a. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangel. Vereinshaus. Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Plaues Kreuz. Dienstag 8 Uhr Versammlung für Männer. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Neuapostolische Kirche, Sophienstraße. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst. Wolfartsweiler, Beilchenstraße 161. Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Herrenstraße 6. Jeden Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Wittlinger Freunde. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelstunde, vorm. 10 Uhr Predigt.

Das Wetter

Zeitweise aufziehende Winde um West. Nach nur kurzer Aufheiterung wieder zunehmende Bewölkung und Niederdrückungsneigung bei aufsteigenden Temperaturen. Zeitweise Niederschläge, auch in höheren Lagen zum Teil als Regen. Später wieder mäßige Abkühlung. In ganzen Fortdauer der in Temperatur und Niederschlagsausgleich rasch veränderlichen Witterung.

Allgemeine Uebersicht über die Schneehöheverhältnisse

Württembergischer Schwarzwald: Ueberall ziemlich gute, auf den Höhen bei guter Unterlage sehr gute Verhältnisse. Schwäbische Alb: In den östlichen und mittleren Gebieten Schneehöhe noch etwas gering, meist Abhangsmöglichkeit. In den südwestlichen Gebieten bei Dinstmetingen, Ebingen, Spaltingen und Tutlingen durchweg gute Verhältnisse, teilweise Abhangsmöglichkeit. Allgäu: Sehr ergiebige Neuschneefälle haben eine weitere Erhöhung der Schneedecke gebracht. An Steilhängen Vorriech!

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraker; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII, 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Schon Montag
treten die stark verbilligten Preise des WINTER-SCHLUSS-VERKAUFS für moderne Mäntel und Anzüge in Kraft, meine Herren! Sehr viele Gelegenheiten zu fabelhaft günstigen Anschaffungen warten Ihrer bei uns. kommen Sie also schon Montag!

Geschäftszeit durchgehend von 8 bis 19 Uhr

Anzüge jetzt 20.- 35.- 45.-
Mäntel jetzt 20.- 30.- 40.-
Paletots u. Uist. gut. Qualitäten, jede Größe
Lodenmäntel jetzt 20.- 25.- 29.-

Hosen 3.50 5.- 7.- 9.-
Lodenjoppen grün od. marengo 7.- 9.- 12.- 15.-

Hemden mod. 3.- 4.- 5.- ganze Sortimente	Schals Wolle und Seide 1.- 2.-	Krawatten 0.50 1.- 2.- ganze Sortimente
Handschuhe gestr. od. Stoff 2.- Nappa gef. Paar 4.-	Pullover rot - grün - blau 3.- 4.- 5.-	Socken u. Stutz. 0.50 1.20 1.80

Sie sparen gewaltig - nur gediegene Ware

Ruf Nr. 709 vom 31. I. bis 12. II. 38

Schneyer Durlach
gegenüber dem Rathaus
das deutsche Fachgeschäft für gute Herrenkleidung
Beachten Sie unsere Schaufenster

Auto-Bahn-Stadt-Umzüge
u. Befladungen nach allen Richtungen m. luftbereitem Autozug
Alfons Merz, Karlsruhe
Gerwigstraße 10 Telefon 3956.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Bu erfragen im Verlag.

Staatsbeamter sucht schöne 2-3-Zimmerwohnung evtl. mit Bad. in guter Lage auf sofort oder 1. April. Angebote unter Nr. 53 an den Verlag erbeten.
2-Zimmerwohnung mit Zubehör, sofort oder 1. April gesucht. Angebote unter Nr. 55 an den Verlag.

Geschäftsempfehlung.
Mache bekannt, daß jederzeit **Reparatur, Umändern, Aufbügeln** angenommen werden bei schneller, billiger Bedienung. So auch in neuer **Herren- und Damenkleidung**
Durlach, Palmienstr. 1

Feuerungsanlagen
aller Art werden mit Garantie repariert u. neu geliefert von
Oienbauer J. Pöb
Raiherwiesenstr. 20

In allen Kreisen bekannt für **Qualitäts HERDE**
ist das führende Fachgeschäft
Melang & Steponath
Fernspr. 38 u. 92 Ad. Hitlerstr. 40/50

Sie suche auf sofort eine unabhängige
Frau oder Mädchen zur Krankenpflege.
Amalienstr. 17, 2. St. links.

Jüngere Frau sucht Beschäftigung gleich welcher Art ab 2 Uhr. Angebote unter Nr. 54 an den Verlag erbeten.

Das schöne Heim mit **Möbel** von **Thome**
Karlsruhe, Herrenstr. 23 gegenüber Drogerie Roth
Elegante Modelle Große Auswahl Sehr billige Preise
Ehestandsdarlehen!

Kohlen-Herde
nur vom **W. Stoll**
Leopoldstraße 4.

Nicht in der Stille geht es mit Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit in Form von regelmäßigen Anzeigen in der Heimatzeitung, dem „Durlacher Tageblatt“ - „Fingstler Bote“.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
Aus den riesigen Warenvorräten UNSERES VORGÄNGERS jetzt besonders billig!

Damenstrümpfe

Strümpfe aus künstlicher Waschseide mit kleinen Schönheitsflecken	Paar -58
Strümpfe künstliche Waschseide, feinmaschig	Paar -78
Strümpfe künstliche Waschseide, schöne Qualität II. Wahl	Paar -98
Strümpfe künstl. W. seide mit Florrand u. gut verstärk. Spitze, Sohle u. Ferse II. Wahl P.	Paar 1.18

Schürzen

Trägerschürzen hell gebülm. mit Volant	1.45
Trägerschürzen dunkel gemustert mit Volant	1.65

Gardinen

Gardinen Kunstseide, reizende Blumenmuster, 80 cm breit	1.60
Gardinen Kunstseide, reizende Blumenmuster, 120 cm breit	2.25
Markisette Kunstseide, neue Muster, 110 cm breit	2.80

Handarbeiten

Gezeichnete Deckchen auf Waschseide in zarten Farben	Paar -32
Mitteldecken gezeichnet f. Kreuz-, Spann- od. Stielstich, Größe 80 x 80, Stück	2.40
Schürzen aparte-praktische Muster, in feinen Pastell-Farben	2.50
Klöppelspitzen-Decken verschiedene Größen, in feiner geschmackvoller Ausführung, für Toilettenische	1.-
Mitteldecken Kunstseide, Größe 70, rund	2.25
Mitteldecken Kunstseide, Größe 100, rund	3.95

Tisch- und Teedecken

Tischdecke 130 x 160 cm, aus bester waschbarer Kunstseide, uni und gemustert	4.90
Tischdecke 130 x 160 cm, aus bester waschbarer Kunstseide, in reizenden Mustern	5.90
Tischdecke 130 x 160 cm, Kunstseiden-Damast, gezeichnet	6.90

Schals und Modewaren

Dreieck-Schals Kunstseide, bunt gemustert	0.75
Lang-Schals Kunstseide, hübsch gemustert	0.95
Lang-Schals Kunstseide, sehr elegant	1.40

3 Serien Modewaren

Kragen mit Jabot	mit Schleife
Serie I -38	Serie II -65
Serie III -95	

Herren-Artikel

Sporthemd aus künstlicher Bembergseide, mit festem Kragen	3.50
Sporthemd aus künstlicher Bembergseide, elegante moderne Muster	5.90
Oberhemd künstl. Bembergseide, mit 110sen Kragen, besonders billig!	

Damenwäsche

Schlüpfer Kunstseide Charmeuse, in vielen Farben	0.85
Schlüpfer Charmeuse mit Ripsrand, gute Qualität	1.45
Charmeuse-Röcke maschenfeste Ware, sehr billig	1.25
Charmeuse-Röcke mit neuen, hübschen Motiven, sehr elegant	1.38
Charmeuse-Röcke besonders gute Qualität moderne Ausführung	1.75
Charmeuse-Röcke elegante Verarbeitung, moderne Farben	1.95

Selbstbinder

Kunstseide, elegante Muster	0.65 - 0.45
reine Seide, moderne Muster	1.45 - 0.95

Schlüpfer und Hemdchen Kunstseide gestrickt je Stück 1.18

Nachthemd feine Kunstseide mit Spitzen elegant verarbeitet 1.95
Nachthemd künstliche Waschseide 5.95 4.95 3.50
Einzelne besonders vorteilhafte
Nachthemden, Hemden, Schlafanzüge aus künstlicher Waschseide und Charmeuse, teils mit Mandarboit, zum Aussuchen 3.95
Büstenhalter Charmeuse mit eleganter Spitze -78
Büstenhalter Atlas mit Charmeuse-Brust, in eleganter Ausführung -98

Vom 31. Januar bis 12. Februar

Schlüpfer und Hemdchen dazu Kunstseide gestrickt, in neuen Farben, je Stk. -78

Einzelne Garnituren Hemd und Schlüpfer aus feinem Charmeuse 2.95 2.55

paul Burchard
Nachfolger
Karlsruhe Durlach

Möbel-Käufer

Eine ganz große Auswahl in
Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer
sowie Küchen
vom einfachen bis zum feinsten Stück zu
tatsächlich **niedrigen Preisen**
bietet Ihnen

Möbelhaus Falkner

Inh.: **Karl Schmitt**
Durlach, Adolf Hitlerstraße 94

Unverbindlicher Besuch erbeten.
Ehestandsdarlehen

Stets ca. 130 Zimmer u. Küchen vorrätig

Beachten Sie bitte die Preise in meinen Schaufenstern

Bekanntmachung.

Mädchenbürgerschule Durlach

(Lehrplan der Mädchenoberschulen)

Anmeldungen zum Eintritt in die Mädchenbürgerschule werden am

Montag, 31. Januar 1938,

nachmittags von 4-6 Uhr,

in der Mädchenbürgerschule, Ettlingerstraße 9 / Zimmer 17, angenommen.

Zur Anmeldung zugelassen sind Mädchen, die der vierjährigen Grundschulpflicht voll genügt haben.

Zeugnisbüchlein ist mitzubringen.

Durlach, den 26. Januar 1938.

Das Schulanf.

Besonders günstige Restposten u. Einzelstücke in

Dullovern - Westen

Strickkleidern - Blusen

Leibwäsche - Strümpfen usw.

bei

BAITSCH & ZIRCHER

Karlsruhe, Kaiserstraße 112



Winter-Schluss-Verkauf.....

Morgen geht's los!

Bedenken Sie, daß Sie Ihren Bedarf an wertvollen Kleidungsstücken nicht preiswerter und besser ergänzen können. Lassen Sie die günstige Gelegenheit, unsere hochwertige Wappenkleidung so preiswert zu erleben, nicht ungenützt. Unsere Auswahl ist so groß, daß Sie nach Herzenslust aussuchen können.

Einige Serlenangebote:

Winter-Mäntel

24.- 28.- 35.- 45.- 58.- 65.- 75.-

Sportstutzer

15.- 21.- 26.- 31.- 36.- 41.- 45.-

Sport-Anzüge

22.- 25.- 35.- 45.- 55.- 65.- 68.-

Sacco-Anzüge

27.- 32.- 42.- 55.- 65.- 72.- 78.-

Knaben - Wintermäntel und Anzüge, Knickerbocker und Strophenhosen, Ski-Anzüge für Damen und Herren, alles finden Sie in bekannt großer Auswahl und zu ganz kleinen Preisen.....

bei den zuverlässigen Kleiderfachleuten

HERREN & KNABENKLEIDUNG KLEIBER & CO

KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.

gegenüber der Kleinen Kirche
Besichtigen Sie heute schon unsere 11 großen Schaufenster



Zur gefl. Beachtung:

je größer die Warenbestände desto dringender die Räumung im

Winterabschluss-

Verkauf. Helfen Sie uns Platz schaffen, unsere Gegenleistungen sind spürbare Preisnachlässe auf aufständige Waren.

Parole:

Kleine Preise / ganz Groß

Kommt kaufen!

Morgen pünktlich 1/2 9 Uhr

beginnen wir.

ERIB

Karlsruhe, Kaiserstraße 115, Ecke Adlerstraße
Mühlburg, Philippstraße 1, Ecke Rheinstraße
Das große Spezialhaus

Vom 31. 1. bis 12. 2. 1938

Getr. Schuhe zu verkaufen:
Kinderschuhe .. von 80 \$ an
Damen Schuhe .. von 100 \$ an
Herrenschuhe .. von 140 \$ an
Karlsruhe, Körnerstr. 18 part.



Überzeugen Sie sich von der Billigkeit unserer Angebote.

Sportmantelstoffe u. einfarb. Boucle 140 cm, Mtr. 3,75 2,95 1,75

Boucle u. Diagonal 140 cm breit Mtr. 5,75 4,95 4,25

Noppen für Sportmäntel, 140 cm breit Mtr. 8,50 6,90 6,50

Karo für Jacken u. Completmäntel, 140 cm breit Mtr. 6,50 5,75

Seldenstoffe einfarbig u. gemustert, 95 cm breit Mtr. 2,50 1,95 1,75

Matcrepe bedruckt u. einfarb. Seldenstoffe, in neuartigen Gewebbindungen, 95 cm breit Mtr. 3,95 3,50 2,95

Ein Posten Kleiderstoffe in tweedartiger Musterung und schöner Karostellung Mtr. 1,75 1,25 1,10 -98 -75

Schotten, Noppen u. Boucestreifen für Straßen- u. Sportkleider Meter 4,50 3,50 2,25 1,95

Angora-Noppen ein besond. weicher Kleiderstoff 130 cm brt. Mtr. 6,50 5,75

Damen-Hemden Kunstseide -95 -75

Damen-Schlüpfer Kunstseide 1,45 -95

Damen-Kleiderschürzen meliert 3,50 2,90 2,75

Ein Restposten Herren-Hemden in einzelnen Halsweiten 3,50 2,75 2,10

Selbstbinder Stück von -30 an

Hertenstein

INH. RUDOLF KUTTERER
KARLSRUHE 1/2 B. HERRENSTR. 25 TEL. 213

Wer verkauft

in Durlach

sein Haus?

Ich habe einige zahlungskräftige Interessenten für

Ein-, Zwei- u. Mehr-Familienhäuser.

Vertrauliche und fachgemäße Behandlung zugesichert.

Angebote erbeten an

August Schmitt

Hypotheken - Häuser
Karlsruhe, Hirschstr. 43
Telefon 2117 Gegr. 1879.

Gas- u. Kohlenherde



Langenslein & Schwarz
Kronenstr. 8 - Ausstellungsraum: Adolf Hitlerstraße 36.

MÖBEL

VON TREFZGER SEIT 1898 QUALITÄTSBEGRIFF

GESCHMACKVOLLE EINRICHTUNGEN. 9 EIGENE VERKAUFSTEILEN

Handball auf dem Turnerschaftsplatz

3 Uhr:

Tschft. Durlach - Tv. Bruchsal

13⁴⁵ Uhr: Tschft. 2 - SS-Sportgem. K'ruhe I.

12⁴⁵ Uhr: Tschft. Durlach - Tschft. Mühlburg Jugendmannschaften.

Eigenheime u. Mehrfamilienhäuser

werden zur festen Summe (Schlüsselfertig) in Durlach und Umgebung erstellt. Finanzierung bis zu 75% bei tragbarem Zins gesichert. Bauten stehen zur Besichtigung frei

Wer baut mit? Angebote unter F. K. Nr. 52

Hast Du neue Wäsche gekauft?

Die Wäsche ist tatsächlich viel schöner als sonst! - Das sagen viele Frauen, die richtig mit Persil wuschen. Besonders auffällig ist, daß die Wäsche jetzt so schön weich im Griff ist, wie man es bei guter Wäsche schätzt. Es ist, als hätte die Wäsche eine „Verjüngungstour“ durchgemacht! - Wie kommt das? • Ja - Persil hat sich nicht mit feinem alten Ruhm begnügt - es bietet jetzt eine Reihe ganz neuer Vorteile! Persil entfernt nicht nur Schmutz und Flecke auf schonendste Weise, es hält auch die schädlichen Kalkablagerungen weitgehend von der Wäsche fern. Dadurch wird das Gewebe porös, luftdurchlässig und bleibt viel länger haltbar. • Es gibt einen neuen Grundlag zeitgemäßer Wäschebehandlung:

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Lutherkirche Durlach.

Vom 30. Jan. bis 6. Febr. 1938, finden jeden Abend um 8 Uhr, biblische Vorträge statt. Beginn: Sonntag abend.

Thema: „Unsere Gemeinden im Licht Gottes“ nach dem Sendschreiben der Offenbarung Johannes, Kap. 2 u. 3. Die Gemeindeglieder sind zu dieser Bibelwoche sehr herzlich eingeladen.

SCHACHKLUB DURLACH
Unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet heute abend 8 Uhr im Gasthaus zum „Flug“ statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vereinsführer.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach

Am Samstag, den 5. Februar 1938, abends 1/2 9 Uhr findet im Gasthaus zur „Blume“ (Gartenfaal) unsere diesjährige ordentliche

Hauptversammlung

statt. Hierzu laden wir unsere werten Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder besonders freundlich ein. Wünsche und Anträge wollen bis zum 3. Februar an den Unterzeichneten eingereicht werden.

Der Vereinsführer.

Handball auf dem Turnerschaftsplatz

3 Uhr:

Tschft. Durlach - Tv. Bruchsal

13⁴⁵ Uhr: Tschft. 2 - SS-Sportgem. K'ruhe I.

12⁴⁵ Uhr: Tschft. Durlach - Tschft. Mühlburg Jugendmannschaften.

Eigenheime u. Mehrfamilienhäuser

werden zur festen Summe (Schlüsselfertig) in Durlach und Umgebung erstellt. Finanzierung bis zu 75% bei tragbarem Zins gesichert. Bauten stehen zur Besichtigung frei

Wer baut mit? Angebote unter F. K. Nr. 52